

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Bierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

**NO. 32.**

Landsberg a. W., Dienstag den 14. März 1876.

57. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

12. März 1876

+ Die Budget-Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses dehnen sich doch länger aus, als man erwartet hatte, und es ist schon zweifelhaft geworden, ob man sie so weit wird fördern können, daß der Etat vor dem 1. April geheiliche Kraft erlangt, da man dem Herrenhause doch auch einige Tage zur Berathung zugeben muß. Der Redestrom mancher Abgeordneten, besonders aus dem Centrum, ist aber unverstieglich, und der Kulturmampf spielt bei dem Etat jedes Ministeriums seine Rolle. Klagen über Klagen erkündeten gegen den Minister des Innern schon, aber erst bei dem Kultusministerium durchbrach die Leidenschaft alle Schranken. In eben so ruhiger als gemessener Weise schlug Herr Falk alle Angriffe zurück, und das goldene Wort von Versöhnung könnte erst die Rude sein, wenn die Herren das Gesetz rücksichtslos anerkennen, wird ihm unvergessen bleiben.

Die Berathung über die neu eingebrachten Gesetz-Entwürfe schreitet ebenfalls nur langsam vorwärts. Gegen die Tendenz des Kompetenz-Gesetzes ließ sich von vornherein wenig einwenden, aber die viel verschlungenen Einzelheiten desselben bedürfen einer sehr eingehenden Diskussion. Dasselbe gilt von der Bewegungsordnung, und bei dieser kommt noch hinzu, daß viele ihrer Bestimmungen von denen des Kompetenz-Gesetzes abhängig sind. Sehr lebhaft debattiert man in der Kommission, welcher die Synodal-Ordnung überwiegen würde. Die Geister platzten heftig aufeinander — indessen, wir haben keinen Grund, von der hier mehrfach ausgesprochenen Ansicht abzugehen, daß ein Kompromiß, wesentlich auf Grundlage der Brehm-penn'schen Vorschläge, gefunden werden wird, durch den auch dem Kaiser gegeben wird, was des Kaisers ist. Birkhaw's Independentismus (der Hang und das Trachten nach Unabhängigkeit) ist in der That, wie die Genwart erweist, unter allen Umständen nicht zeitgemäß.

Eine neue, viel verlangte Vorlage ist wenig erfreulicher Natur, wir meinen die neue Städte-Ordnung. Allzu viel Mühe hat sie dem Minister nicht gemacht, es ist wesentlich die alte von 1853, wenn wir auch manche Verbesserungen in liberaler Richtung gern anerkennen. Dagegen sind auch die Abschritte, in denen die Staats-Aussicht über die selbstständigen Städte geregelt wird, unannehmbar. Grade auf diesem Gebiete, auf dem man einen energischen Fortschritt im Sinne der Selbstverwaltung erwartet hatte, hat der alte Geist der Bureaucratie nicht einen einzigen seiner Ansprüche fallen lassen. Ohne eine

radikale Umarbeit darf dieser Entwurf nicht Gesetz werden.

Auch eine hochpolitische Vorlage, längst erwartet steht noch bevor. Die Regierung wird sich jedenfalls von dem Landtage ermächtigen lassen, die preußischen Staatsbahnen und das Eisenbahn-Auffichtsrecht der Regierung auf das Reich übertragen zu können. Ist das geschehen, und wir zweifeln nicht, daß dieser großartige Plan des Reichskanzlers trotz aller Widerstände durchdringen wird, so ist die Nachfolge der anderen Einzelstaaten, so sehr sie sich auch dagegen sperren mögen, doch nur eine Frage der Zeit. Der Kanzler ist übrigens wohlgemutet denn je, und die Beitrittsklärungen feudaler Ritter und hyperorthodoxer Pastoren haben seinen Humor nicht gestört. Es ist ganz gut, daß diese Herren sich bekannt machen, man wird bei den künftigen Wahlen ja dann wissen, was von ihrer gerühmten Königstreue zu halten ist. Ihnen, die theilweise den Hofkreisen nahe standen, ist es ja nicht verbreitet worden, wie man an entscheidender Stelle über Angriff denkt, die sich nicht nur gegen die Politik, sondern gegen den Privatcharakter des Fürsten Bismarck und seiner Kollegen richteten.

Von dem Kulturmampf ist zum Glück nichts zu sagen, als daß er eine neue Phase zum Glück nicht aufzuweisen hat. Die Gezeuge werden ohne Schaufelwerk, aber mit ruhiger Energie durchgeführt, und in klerikalischen Kreisen singt man schon an, ziemlich hoffnunglos zu werden.

In den übrigen deutschen Staaten haben die sächsischen, wurttembergischen und besonders die bayerischen partikularistischen Abgeordneten die Gelegenheit der Eisenbahnfrage benutzt, um ihren Sonderpatriotismus leuchten zu lassen — ein im Grunde ungefährliches Feuerwerk. In der bayerischen Abgeordnetenkammer wird es wieder Stürme geben. Die Ultramontanen richten wuthende Angriffe gegen das Ministerium, auf dessen Sturz sie eben so eifrig als vergeblich hinarbeiten.

Zu Österreich haben die Ultramontanen des Tiroler Landtages offen rebellirt, und hat derselbe aufgelöst werden müssen. Die übrigen Landtage debattieren ganz geschäftsmäßig, und selbst in Prag geht es recht ruhig her. Die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn ruhen, da die magyarischen Minister durch die Überschwemmungsnoth des eigenen Landes an Budapest gefesselt sind. Zumindest ist die Zukunft Österreichs nicht ohne dunkle Punkte. Die hochkonervative Partei wählt diesseit und jenseit der Leitha, mit den Klerikalen im Bunde, und wer kann wissen, ob ohne Erfolg?

Die orientalische Frage ist scheinbar beendet und es ist jetzt nur schwer, die Aufständischen zur Waffen-Niederlegung zu bringen. Montenegro scheint aufrichtig neutral geworden zu sein, aber von Serbien steht das nichts weniger als fest. Der Fürst will den Frieden, aber das Volk ist kriegerisch gesinnt, und leicht könnte eine Revolution neue Gefahren für den Frieden an der Donau bringen —

Russland hat durch die Einverleibung Khoklands eine neue Etappe gegen das englische Ostindien gewonnen. Auf die englische Politik in Suez blickt man aus Petersburg mit Mistrauen, und hat einen russischen General a. D. dort hingefendet, um den Briten einige Steine auf den Weg zu werfen. Lord Derby wird längst erfahren haben, daß noch keineswegs alle Schwierigkeiten in Ägypten beseitigt sind —

Aus Italien dringen die wohlauslautenden, klangenreichen Worte der Thronrede, im grellen Gegensatz gegen die Thatsachen, zu uns herüber, denn im Lande wird die Ernennung immer größer, und der Staat erliegt fast der bittersten Finanznoth. Das Ansehen des Königs sinkt dabei von Tag zu Tag immer mehr, so daß man den, im Volke noch immer mächtigen Ultramontanen geradezu die Wege bahnt —

Spanien lebt im Rausch des Sieges. Möchte man ihn nur verständig benutzen. Unverkennbar droht ja das schwarze Geplänkt des Papstes, das arme Land wieder einmal „glücklich“ zu machen. Don Karlos ist geschlagen, da vergibt ihm die päpstliche Kurie sofort Alfonso ist jetzt ihr Mann, und auf ihn legt sie ihre Hoffnungen — mögen sie vergeblich sein! —

In Frankreich ist das neue Kabinett gebildet. Es gehört den conservativen Republikanern an, den Einzigen, die im Stande sind, die republikanische Verfassung zu sichern. Das weiß auch Gambetta, und seine Unzufriedenheit ist nur scheinbar. Hoffentlich folgt ihm die Partei, denn jedes Zuweitgehen hieße lediglich den Imperialismus, der wahrlich stark genug ist, fördern —

In England bringen die Parlamentsdebatten der Regierung hin und wieder eine kleine Niederlage, in den Hauptfragen ist die Opposition machtlos —

Aus Amerika tönt wieder einmal das alte Lied der unverschämtesten und meist straflosen Beamten-Corruption — ein Beweis, daß nicht die Form der Republik stütlicher macht —

## Gehörnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Da plötzlich bebte sie heftig, wie von einem tödlichen Schauder ergriffen, es tritt ein Mann in das hohe Zimmer mit stolzem finstern Antlitz, sie wendet sich ab von ihm und preßt mich krampfhaft an ihre Brust, o, wie der Entsetzliche zürnt! Blitze sprühen aus seinen Augen, — hohnisch lachend reißt er mich aus ihren Armen, sie hebt flehend die Hände, das schöne Antlitz in Thränen gebadet, ich sehe sie sinken bleich, geknickt, zum Tode getroffen. Dann ist es Nacht um mich eine lange, dunkle, ode Nacht! Die schönen glanzenden Bilder sind verschwunden, eine traurige Alltäglichkeit starrt mich an, unfreundliche murrische Gesichter, Schläge und Schelchte mätern das verstohlene Kind, — oder — war es immer so mit mir? Sind die himmlischen Erscheinungen nur wilre Erzeugnisse meiner tollen Phantasie? O, Vater des Himmels, gib mir einen Strahl Deines Lichts, die Finsternis zu erhellen!

Wieder versank das junge Mädchen in ein düstres Sinnen aus dem sie plötzlich durch den silberhellen Klang einer Glocke gerissen wurde.

„Mein Gott, die Gräfin wird zürnen, es ist schon später als sie befahlen,“ flüsterte sie erschrocken und angstlich, indem sie rasch das Zimmer verließ.

In ihrem Ankleidekabinett saß die Gräfin Harriet

von Strahlheim in einem hohen Lehnsstuhl. Sie mochte ungefähr 42 Jahre alt sein, und das Antlitz sowie die ganze Gestalt trugen Spuren einer früheren großen Schönheit, durch eine bedeutende Korpulenz war das Zierliche, Elegante von ihr gestreift, und mochte sie auch ihr Lieblingsihema, die Untreue der Männerwelt, täglich mit bissender Schärfe geißeln und daraus ihre Leiden, ihre wunderliche Krankheit welche kein Arzt weder zu ergründen noch zu heben vermochte, zu beweisen suchen, kein Mensch konnte daran glauben, wer ihr volles Gesicht mit dem Doppelkinn, überhaupt ihre ganze Erscheinung mit dem Stempel dauernder Gesundheit erblickte. Und doch litt sie entsetzlich an einer eingebildeten Krankheit, durch die sie eine furchtbare Strafe ihrer nächsten Umgebung wurde, und von dieser franken Idee behaftet, trug auch ihre äußere Erscheinung das auffallende Gepräge derselben.

Man konnte ihr Antlitz, sowie ihren ganzen Kopf in diesem Augenblick nicht sehen, ein ungeheuerer Schlafrock von grünem Sammet, mit Pelz gefüttert, verhüllte die ganze Gestalt der Gräfin wie ein seltsames Geheimnis, nur eine kleine weiße Hand war sichtbar, sie hielt die seidene Klingelschnur krampfhaft umschlossen und dumpfe zornige Worte drangen aus der dicken Umhüllung wie aus einem verschlossenen Raum hervor.

„Ich erstickte vor Unwillen,“ stöhnte sie, „meine Bedienung tödet mich o, wehe uns Armen, die sich in die Hände solcher Barbaren geben müssen. Lisette! Lisette! — wo steckt das ungerathene Ding, —

still, Mignon, ich rufe nicht Dich. Du bist besser als das ganze Gezücht der Menschheit!“

Die letzten Worte galten einem kleinen häßlichen Mopse, der mit heiinem Gebell von einem seidenen Kissen herab sprang, als witterte er den Zorn seiner Herrin, und sich beeilzte, ihr seine Sympathie zu zeigen, knurrend kehrte er auf sein weiches Lager zurück, nachdem er ihr die Hand geküßt, und kaum war das letzte Wort der Gräfin verhallt, als das schöne Kind, das wir vorhin in ihrem Stubchen kennen lernten, mit offensbarer Angst auf dem Engels Antlitz ins Zimmer trat.

„Das muß ich sagen,“ begann die Gräfin, keuchend vor Wuth und Hitze unter ihrem Pelz, „man läßt mich warten, man gerät sich als Herrin — weiß Sie denn nicht daß ich den Tod davon haben kann? —

Glendes Bettelkind, wer hat Dich gekleidet, als Du nackt, wer Dich gespeiset und getrunkt, als Du hungrig warst? Belohnst Du jo Deine Wohlthäterin? — — O! wie sie mich reißt und zerrt, Boshaste, Du tragst die Schuld meines Todes!“

Die Gräfin hatte sich während dieser Philippika, von ihrer Kammerjose unterstützt, lächelnd erhoben und bildete jetzt eine wahrhaft komische Erscheinung, doch schien das unglückliche Kind das Lachen verlernt zu haben, oder die Gewohnheit hatte das Originelle bereits verwischt, ernst und still hörte sie die harten unverdienten Vorwürfe der vornehmen Dame an und nur eine große Thräne rann langsam über die bleiche

## Tages-Rundschau.

Berlin, 9 März Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Rest des Eisenbahn-Etats ohne erhebliche Debatte, sämtliche Positionen wurden genehmigt. Morgen wird der Etat des Cultus-Ministeriums beraten werden.

Berlin, 10 März Das Abgeordnetenhaus beriet heute über den Etat des Cultusministeriums und genehmigte unverändert alle Positionen bis zu denjenigen für die Provinzial-Schulcollegien, wo die Debatte auf Montag vertagt wurde. Im Laufe der Debatte trat der Cultusminister den von Seiten des Centrums vorgebrachten Beschwerden, insbesondere dem Antrage auf Wiederherstellung der katholischen Abteilung im Cultusministerium entgegen, sowie einer Beschwerde über das Verfahren der Behörden in Posen und über die Ausweisung von Geistlichen aus der Provinz Posen. Neu eingegangen ist der Entwurf einer Städte-Ordnung.

Berlin, 10 März Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit sämtlichen Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie mit der Frau Großherzogin-Mutter, dem Großherzoge, dem Erbherzoge und dem Herzoge Paul von Mecklenburg-Schwerin dem Großherzoge und dem Erbherzoge von Mecklenburg-Strelitz, dem Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen nach Charlottenburg und wohnten im dortigen Mausoleum dem Gottesdienste bei. Bei der Rückkehr zur Stadt fuhren die hohen Herrschaften durch den Tiergarten beim Denkmal Friedrich Wilhelm III. und an der Luisen-Insel vorüber. Den übrigen Theil des Tages brachte die Königliche Familie in stiller Zurückgezogenheit zu. Um 5 Uhr war dieselbe mit den fröhlichen Gästen zur Familientafel bei den Kaiserlichen Majestäten im kaiserlichen Palais versammelt.

— 10 März Der Kaiser spendete für die Überschwemmten am Elbe, Oder, Weichsel und Rhein 20000 Mark aus seiner Schatulle, welche gestern dem Minister des Innern übermittelt worden sind.

— Der „Kreuz-Zeitung“ zufolge verlautet, daß das von der Familie des Grafen Arnim an den Kaiser gerichtete Gnadengeuch abschlägig beschieden sei.

— 12 März Die deutsche Heeresleitung ist unermüdlich thätig, die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Armee auf dem hohen Standpunkt zu erhalten, den sie, wie der letzte Krieg gezeigt, eingenommen. Man schlägt aber bei uns nicht auf den erworbenen Vorbeeren ein. Wie bisher die Infanterie hinsichtlich der Bewaffnung und Manövrefähigkeit, und die Artillerie, betreffs ihrer Ausrüstung nachhaltige Verbesserungen erfuhr, so hat man jetzt auch ein Hauptaugenmerk auf die erhöhte taktische Ausbildung der Kavallerie gerichtet. Das Exerzier-Reglement für diesen Truppenteil ist ganz umgearbeitet worden, und, wie die „M 3“ erfährt, tritt nächsten Montag eine besondere militärische Kommission zusammen, um auf Befehl des Kaisers ihr endgültiges Gutachten über den Entwurf des verbesserten Exerzier-Reglements abzugeben. Der französische Krieg und besonders die Schlacht bei Mars-la-Tour, in welcher die bekannte Attacke der Brigade Bredow, trotzdem sie ohne jegliche Reserve war, so entscheidend mitsprach, haben in den maßgebenden militärischen Kreisen die Ansicht hervorgerufen, daß es nothwendig sei, der Kavallerie schon im Frieden eine größere Manövrefähigkeit anzuerziehen, dadurch, daß man den höheren Kavallerie-Offizieren Gelegenheit giebt, mit größeren Massen zu operieren. Für diese Kavallerie-Manöver mußte daher eine bestimmte Form geschaffen werden, indem man die Kavallerie-Division in drei Treffentheile und so operieren läßt. Dabei wurde es nun auch nothwendig, für den Regiments- und Eskadrons-Verband neue Formen zu schaffen, und dies wird nun definitiv durch die nach Berlin berufene Kommission geschehen. Wenn man bedenkt, in welche Lethargie die französische Armee nach dem italienischen Kriege von 1859 versank, kann

man der unermüdlichen Thätigkeit unserer Heeresleitung nur Dank wissen, denn auch auf militärischem Gebiet ist Stillstand gleichbedeutend mit Rückschritt.

Wiesbaden, 11 März Aus Caub trifft die Nachricht ein, daß daselbst in der vergangenen Nacht ein Bergutsch 8 Häuser verschüttet hat. Man rechnet, daß 26 Menschen dabei ums Leben gekommen sind. Die Bahnverbindung ist unterbrochen.

— Bedenkliche Bulletins laufen aus München ein. Tagtäglich wird daselbst Ministerrath gehalten, und die Situation gilt als äußerst gespannt. Es scheint denn doch nach der einen oder andern Richtung hin an der Thür ein Umschwung sich vorzubereiten.

— Nach den aus Pest vorliegenden Nachrichten ist der Termin zur Wiederaufnahme der österreichisch-ungarischen Verhandlungen auf den 30. März festgesetzt worden, und kehren zu diesem Zwecke die ungarischen Minister am 29. d. Ms. nach Wien zurück. Vorbereitet scheinen diese Verhandlungen schon während des letzten Aufenthaltes der ungarischen Minister in Wien zu sein.

— Die ultramontane Demonstration im Tiroler Landtage ist eingetreten. Die Clerikalen in Innsbruck haben, wie der Telegraph meldet, einen besonderen Anlaß, um für die Glaubensfreiheit zu demonstrieren, gar nicht abgewartet. Heute verlas ihr Vorsitzender, Graf Brandis, einen in ihrem Club geschriebenen Protest gegen die Verfassung, den Reichsrath, die Schulgesetze und die Duldung der Protestantenten in Tirol, worauf die gesammte schwarze Gesellschaft den Landtagssaal verließ, den Landtag beschlußfähig machte und so der Tiroler Landtagssessel, wie es scheint, ein jahres Ende bereitete. Graf Laaffe so meldet die Deutschen, protestierte gegen den Protest und scheint Weisungen aus Wien abzuwarten. Unseres Erachtens gibt es auf die ebenso freche wie unschädliche Demonstration nur Eine Antwort die Auflösung des Tiroler Landtages, schreibt die „W. n. fr. Pr.“

Paris, 10 März Die amtliche Zeitung veröffentlichte heute die Ernennung des neuen Ministeriums Dufaure, als Präsidenten des Minister-Rathes, sind auch die Geschäfte des Cultus-Ministeriums übertragen, welche vom Unterrichts-Ministerium abgetrennt worden sind. — Die „République française“, das Organ Gambetta's, erklärt, das neue Ministerium sei unannehmbar, da es dem linken Centrum angehört.

— In Versailles hat am Mittwoch die Übergabe der Gewalten von Seite der aufgelösten National-Versammlung an die neu gewählten Vertretungen und die Eröffnung der beiden Kammern ohne Sang und Klang stattgefunden. Angeklagt der Thatzache, daß momentan kein verfassungsmäßiges Ministerium vorhanden ist, daß somit einer der Hauptfactoren der Regierungs-Maschine fehlt, konnte der Marschall-Präsident auch keine Botschaft an die Vertretungen richten. Mac Mahon kennt für den Augenblick nicht einmal die Personen, welche sein Cabinet bilden werden, er könnte somit auch keine Botschaft erlassen, die doch wenigstens die Umrisse seines Regierungsprogramms hätte enthalten müssen. Die wenigen Worte, welche Dufaure gelegentlich der Übergabe der Gewalten sprach, enthielten nichtsdestoweniger eine Andeutung über das künftige Regierungsprogramm, denn während der Marschall früher keine Gelegenheit vorübergehen ließ, zu verstehen, er werde den conservativen Interessen Rechnung tragen, erklärte Dufaure in des Marschalls Namen, Mac Mahon werde in Zukunft „mit dem Bestand der beiden Kammern den Gesetzen gemäß zur Ehre und im Interesse des Landes regieren“. Dieses Zugeständnis, das der Marschall den Gesetzten und den Interessen des Landes macht, ist immerhin bemerkenswert und lädt hoffen, daß er sich recht bald in die Rolle eines Präsidenten einer wirklichen Republik hineinfinden werde.

— Das neue Ministerium in Paris will erst nach definitiver Konstituierung der beiden Kammern, welche nach vollbrachter Verificirungs-Arbeit stattfinden soll, mit seinem Programm herausdrücken. Die offiziöse

Correspondence Havas gibt folgende Punkte an welche das Programm umfassen soll: Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris, Lyon und Marseille, Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht und die Verpflichtung der Regierung, die Maires aus den Municipalräthen zu entnehmen — Bekanntlich wünschen die Republikaner die Wiederherstellung des Thierschen Mairesgesetzes, demzufolge alle Gemeinden unter 6000 Einwohnern das Recht haben, ihre Maires selbst zu wählen. — Die Wahlen der Präfekten und Sekretäre der elf Kammer-Bureaux haben ein für die Republikaner durchaus günstiges Resultat gehabt. In sechs Bureaux wurden Funktionäre gewählt, welche der Linken, in zwei, welche der äußersten Linken, und in drei, welche dem linken Centrum angehören. Mindestens waren die Wahlen für die Republikaner im Senate. Hier wurden in vier Bureaux Republikaner, in vier Bureaux Monarchisten und in einem Bureau Bonapartisten gewählt. Ein Pariser Correspondent der Indépendance Belge hat in dieser Thatzache ein Symptom für das Vorhandensein einer Coalition der Legitimisten und Bonapartisten erblickt wollen, um zwischen den Kammern einen Conflict herbeizuführen. Diese düstere Aussicht durfte jedoch kaum der Situation entsprechen und der momentane Erfolg der Monarchisten nur dem Umstande zuschreiben sein, daß viele republikanische Senatoren, unter Anderen jene der Colonien, an den ersten Sitzungen nicht teilgenommen haben. Thatsächlich zählen die Republikaner und die Verfassungstreuen von der Farbe des Duc d'Audiffret-Pasquier 167 Mitglieder, während die Monarchisten nur über 120 Mitglieder verfügen.

— Der Sultan befindet sich in sehr böser Laune. Als vollkommen verbürgt meldet der Konstantinopeler Correspondent des Pester Lloyd, daß der Sultan einen der höchsten Würdenträger, der ihm die Nothwendigkeit der erwähnten Zugeständnisse darzulegen unternahm, eigenhändig mit Mauschen traktire, deren Anzahl beinahe auf ein Haar mit der Zahl der Reparumpunkte übereinstimmt. Auch die von den Mächten so übel vermerkte Verzögerung der Abreise der Pacifications-Commissäre habe ihren Grund lediglich in einer Laune des Großherrn gehabt.

Mostar, 10 März Amtlicher Meldung aufzufolge wurde Selim Pascha welcher mit 2500 Mann und einem Transport Lebensmittel, Bebauung Verproviantierung von Piva, von Gacko nach Piva marschiert war, auf dem Rückmarsch von den Insurgenten angegriffen. Letztere suchten ihm den Weg abzuschneiden, in dem Gefechte, welches sich hierauf entwickelte, verloren die türkischen Truppen 60 Tote und 54 Verwundete. Die Verluste der Insurgenten waren noch erheblicher.

Rom, 9 März Der hiesige Vertreter des deutschen Reiches, v. Keudell, hat heute dem Könige in feierlicher Audienz seine Beglaubigung als Botschafter überreicht.

## Die amerikanischen Scandale.

In den politischen Kreisen von Washington herrscht nach einem Telegramme der Times eine geradezu fiebrige Aufregung, und die verschiedenartigsten Gerüchte sind in Umlauf über die Unehrlichkeit hoher Regierungsbeamten. Die Zeitungen sind voll von diesbezüglichen Berichten. General Custer, welcher die Truppen im Nordwesten befehligt, telegraphirte am Sonnabend an Mr. Glymer, Präsidenten des Kriegsdepartements-Comites, daß eine Untersuchung der Militär-Stationen-Agenten den Missourifluß entlang einen ebenso unseligen Stand der Dinge wie in Fort Sill an den Tag bringen würde. Am Sonntag wurde der Verhaftsbefehl für General Belknap erlassen und eine Schildwache vor seine Wohnung gestellt, weil sich Gerüchte verbreiteten, daß er nach Europa entweichen wolle. Das in Bezug auf die Anklage wider Belknap niedergelegte Special-Comitee des Senats hat beschlossen, das Verfahren wider ihn fortzuführen.

Engelsgeduld führte sie durch einige Zimmer bis sie in einem eleganten Salon hielten hier ließ sich die Gräfin mit außergewöhnlichen Umständen und Ceremonien auf einen thronähnlichen Sessel von Sammel mit Gold gestickt, rieder und Klingelte dann nach Pierre, der Kammerdienerstelle vertrat.

Lisette eilte wieder nach ihrem Stübchen, um sich dem Befehle ihrer Herrin zufolge, geschmackvoll anzukleiden, doch als sie mit zitternder Hand wählte und prüfte, glitt Chrane um Chrane aus den schwarzen Augen und bebend flüsterten ihre Lippen: „O mein Gott warum liebst Du mir nichts auf der Welt, das mich liebt, warum bin denn ich allein verdammung von allen Wesen? Kein mutterliches Lächeln kein freundliches Wort der Liebe erquickt meine verschmachtende Seele. O, Mutter! Mutter! wo weilst Du?“

Vielleicht schon dort oben als Geist der ewigen Klarheit? — Umschwebe mich, Du heiliger Engel, schütze und stärke Dein armes unglückliches Kind dessen Kraft ermatten auf der Dornenbahn des Lebens oder nimm mich zu Dir rufe Dein Kind, es unterliegt!“ Sie hatte sich, in Schwärmerei und Schmerz aufgelöst, auf die Knie geworfen und hob die krampfhaft gefalteten Hände stehend empor, das goldene Haar schimmerde wie eine lichte Glorie um das zarte Antlitz und die feuchten glänzenden Sterne leuchteten in leidenschaftlicher Verklärung. — sie glich in ihrer Schönheit einer betenden Madonna.

Ploßlich wurde die angelehnte Thür leise und

unhorbar geöffnet, ein junger Mann von hoher Gestalt mit starkem, etwas verwildertem Bart, der seinem hübschen regelmäßigen Gesicht einen wüsten unheimlichen Anstrich gab, und mit einem dunklen abgetragenen Paletot bekleidet, welcher mit einer gewissen eleganten Nonchalance halb zugeknöpft war, blickte in's Stübchen herein. Seine Miene drückte das höchste Erstaunen aus, als er die Betende sah und unwillkürlich, von einer magischen Gewalt beherrscht, zog er den Hut und verhielt sich schweigend.

Lisette erhob sich und vollendete rasch ihren Anzug, sie drückte ein feuchtes Tuch an die brennenden Augen, um die Thränenströme zu verwischen, und wandte sich dann mit einem tiefen Seufzer nach der Thür. Er schreckte sie zurück, und ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen, als sie den unheimlichen Fremden sah, dieser trat mit einer Verbeugung die einen vornehmen Anstrich trug, zurück, und sagte mit leiser wohlliegender Stimme: „Verzeihen Sie meine Dreistigkeit schönes Fraulein, ich vermutete in diesem Stübchen, das früher unbewohnt war, Niemand und wollte soeben von einer weiten Reise gekommen, hier erst ein wenig meinen äußern Menschen restauriren, ehe ich zur Audienz bei der Gräfin Strahlheim vor gelassen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Wange. Ohne den Pelz abzunehmen mußte sie die Gräfin unter demselben ankleiden, damit kein Lüftchen ihre schwache Constitution treffe — obgleich die Thür mit einem wölkigen Vorhang versehen und die Fenster durch Laden und Vorhänge hermetisch verschlossen waren. Nachdem diese Herkulesarbeit vollendet, fiel endlich die Umhüllung vom Hause, um die Frisur herzustellen, und nun erst wurde die lacherliche Puppe ganzlich abgestreift und ein eitler Schmetterling wand sich daraus hervor.

Die Gräfin betrachtete sich einen Augenblick in einem hohen Trumeau, und ein seltes Lächeln der Zufriedenheit flog über ihr Gesicht.

„Du hastest Ladel verdient, kleine Nachlässige, sagte sie mit sanftem Tone, „doch will ich mich jetzt nicht argern, es gibt den Jungen einen unangenehmen Ausdruck, und ich erwarte heute Abend zum ersten Male nach vielen Jahren einen männlichen Besuch — Glaube ja nicht daß ich meinen Grundsäcken unreue werde, nein, nein — ich hasse die Männer und diesen vor Allem, er ist — doch still, nicht die Zeit mit Plaudern vergeuden — geh, eile fliege, Lisette! kleide Dich an hörst Du? Recht hübsch und geschmackvoll — halt! führe mich erst in's Besuchzimmer — sind alle Fenster dicht verschlossen, kann kein Lüftzug mich treffen? Ich hätte den augenblicklichen Tod davon! Ist mein Bild auch enthüllt? — Recht auffällig die Beleuchtung, daß jeder Zug im rechten Lichte erscheint?“ So schwatzte sie in einem Atem fort und mit

trotzdem er seine Entlassung als Minister eingereicht. Es brachte einen Beschlusshantrag ein den der Senat annahm und worin erklärt wird, daß von Seiten des Hauses die Anklage wider Belknap eingeleitet werde. General Belknap soll vor den Washingtoner Polizeigerichtshof gestellt und ihm Burgschaftsleistung aus Anlaß der wider ihn erhobenen Criminaallage bewilligt werden.

Dem bisherigen amerikanischen Gesandten in London, General Schenck wurde vor seiner Abfahrt von London eine Criminal Vorladung behandigt, welche die durch die Emma Minen Gesellschaft geradezu geplünderten englischen Actionäre herbeigeführt hatten. Schenck verwies den Gerichtsboten an das Auswärtige Amt und reiste ab. Die Daily News meint, Schenck's Name auf dem Prospect habe Engländer in Mitleidenschaft gezogen. Sei er selber duppiert, um so schlimmer für ihn. Ein Mann in solch verantwortlicher Stellung habe kein Recht, so unschuldig zu sein und so das Sprichwort zu rechtfertigen, daß es noch immer sicherer sei, mit einem Schurken als mit einem Einfaßspinsel zu thun zu haben.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 12. März d. J.

### Hauptkirche.

Der Kaufmann A. Meyer mit der verstorbenen Frau Kaufmann Regin, geb. Zimmer hierstehst.

Der Ziegler S. Henschel zu Gladow mit S. Werner zu Bürgerwiesen.

Der Eigentümer R. Höhne aus Schönwald mit Jungfrau W. Fehling zu Bürgerwiesen.

### Concordienkirche.

Der Fabrikbesitzer P. Leh in Nowraclaw mit Jungfrau C. Seele hierstehst.

Am Freitag den 17. März, Vormittags 9 Uhr, zweite Fastenpredigt Herr Prediger Funke.

An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden Herr Archidiakonus Walther.

Den heute Nachmittag 2 Uhr erfolgten sanften Tod unserer Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der

### Wittwe

## Caroline Feibig,

geb. Wickfelder, zeigen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an.

Landsberg a. W., den 11. März 1876.

Die Beerdigung findet heute

Dienstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Einwand - Bleiche aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß uns der liebe Gott unser einziges geliebtes Kind

## Bruno

im Alter von 3 Jahren 4½ Monat durch den Tod entrischen hat.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern

## Braunsburger

und Frau

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Schiegraben No. 3 aus statt

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Henriette Amalie

Jammrath,

geborene Grubusch, Sonntag Nachmittag 4¼ Uhr nach einem kurzen Krankenlager im 68. Lebensjahr dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Louisenstr. 27 aus statt

## Vereins-Verband.

Freitag den 17. März d. J.,

Abends 8 Uhr,

## Gesellschafts-Hause

### Vortrag

des Kreisgerichts-Raths

### Zeigermann:

Die neue Vormundschafts-Ordnung.

Der Vorstand

## Männer-Gesangverein.

Zu dem am Sonnabend den 18. d. M. stattfindenden

gemütlichen Beisammensein im Saale des Gesellschaftshauses sind Einladkarten für einzuführende Gäste bei den Herren Preppernau und Heinrichsen zu entnehmen.

Der Vorstand

All den Dingen, welche unserer guten Mutter, der Witwe Melchert, geb. Hartung, die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Dem praktischen Arzt Herrn Dr. Proskauer, welcher an meinem Sohn Gustav Adam eine Augen-Operation glücklich und unentgeltlich ausgeführt hat, sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank.

Wittwe Kleinert.

## Bekanntmachung

Der auf den 21. und 22. d. Mts. in Filehne anberaumte Vieh- und Krammarkt ist auf den 20. und 21. d. Mts. verlegt.

Landsberg a. W., den 12. März 1876.

Der Magistrat

## Auction.

Am Dienstag den 21. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen auf dem Rathause ein Flügel Instrument, 1½ Centner Druckachen als Makulatur, Möbel, Kleider und Betten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat

## Zu Einführung-Anzügen

empfehle mein Lager schwarzer und concolorter

## Tuche und Buckskins

zu billigen Preisen.

NB Fertige Anzüge zur Einführung halte stets vorrätig.

Gustav Bodihn,

Markt 5.

Um mit meinem Lager selbst gefertigter

## Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

und Stiefel

etwas zu räumen, verkaufe jetzt zu herabgesetzten Preisen.

Damen-Zugstiefel mit Gummizug von

2 Thlr 5 Sgr. an,

Kinder-Stiefel von 1½ Sgr. an,

weiße Ballschuhe 1 Thlr 5 Sgr.

Goldlackstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr.

bis 2 Thlr. 15 Sgr.

H. Kamp,

Poststraße 12

Großl. gr.

## Astr. Caviar,

fr. fetten

## Räucher-Lachs

empfiehlt

Carl Klemm.

Heute Dienstag und folgende Tage soll

ein

großer Transport lebender und frischer

## Bleie

zu billigen Preisen verkauft werden.

A. Höhne.

Umzugshalber stehen ein altes und ein neues Sophia zum Verkauf

Probstei No. 2, eine Tr.

Dasselbst ist auch ein Küchenspind, auch als Schankspind zu benutzen, zum Verkauf

## Den Empfang meiner neuen Frühjahrs- und Sommer-Stoffe in höchst geschmackvollen Dessins zu Überziehern, ganzen Anzügen und Beinkleidern,

zeige hiermit ergebenst an.

NB Die Anfertigung von Überziehern und Anzügen wird von mir nach wie vor übernommen, in kürzester Frist zu soliden Preisen ausgeführt und leiste für gediegene Arbeit und gutes Stoffen Garantie.

## Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Hochrothe süße Mess. Apfelsinen empfiehlt in Kisten und ausgesetzt billig Carl Klemm.

## Lilionese,

vom Ministerium concessiorum reingt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersproffen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und strohholde Unreinheiten der Haut, à 1 Thlr. halbe 15 Sgr.

## Bart-Erzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thaler, halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

## Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12½ Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

## Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachteil der Haut. Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

## C. L. Minuth.

## Umzugs halber

findt bis Donnerstag Abend den 16. d. Mts. zu verkaufen

Ein Sophia, eine Kommode, ein Glasspind ein Bettgestell, ein Tisch 4 Stuhle und ein eiserner Ofen

Zechowerstraße 10, Hof.

## Ein vierzölliger Wagen

und zwei starke

## Arbeits - Pferde

stehen zum Verkauf Turnplatz 10.

Jede auf der Nähmaschine vorkommende Arbeit wird sauber und schnell ausgeführt

Güstrinerstraße 15,

eine Treppe

## 2000 Thaler

werden auf ein hübsches Grundstück zu 5 p.C. Zinsen zu leihen gesucht.

Nächste Auskunft bei

Albert Schmidt Schloßstraße 3.

## Pulvermacher.

3000, 2000, 1000, 500 und 200 Thlr. sind sogleich zu verleihen

Albert Schmidt Schloßstraße 3.

## Heiraths - Gesuch.

Eine geb. verm. Dame, 18 Jahre alt, sucht einen Lebensgefährten. Beamten und Offiziere vorgezogen. Ernst gemeinte Anträge unter Adr. X. 1 postlagernd Landsberg a. W.

Photographien erwünscht.

## Erledigter Steckbrief.

Der unterm 4 December 1875 diesseits erlassene Steckbrief über den Kanonier Sack wird hierdurch zurückgenommen, da der re. Sack hier wieder eingeliefert ist  
Landsberg a W, den 10 März 1876

Königl Kommando  
der 2. Abtheil. 2. Brandenb.  
Feld-Artillerie-Regts No. 18  
(G.-F.-Z.)

## Bekanntmachung.

In dem am Dienstag den 21. d. Mts.

im

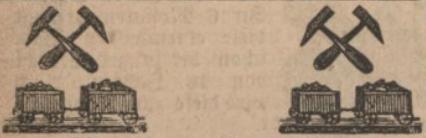
**Gabriel'schen Hotel**  
in Friedeberg N.-M.

anstehenden  
**Holz-Verkaufs-**  
**Termine**

sollen auch folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe gestellt werden

Jagen 137 6 Raum-Meter Eichen-Rugholz, 12 Rmtr Eichen-Kloben, 20 Rmtr dergl Kloben-Abbruch, Jagen 77 97 und 145 ca 126 Rmtr Kiefern-Rugholz, Jagen 40 6 Rmtr, Jagen 59 6 Rmtr, Jagen 72 4 Rmtr, Jagen 103 6 Rmtr und Jagen 113 4 Rmtr Eichen-Kloben-Abbruch und Jagen 19, Belauf Buchwerder 14 Rmtr Birken-Kloben, 370 Rmtr Kiefern-Kloben incl. 22 Rmtr Pfahlholz und 90 Rmtr Kiefern-Knäppelholz.

Forsch Wildenow, den 10. März 1876  
Der Oberforster Platzer.



## Braunkohlen

von den Schächten der vereinigten Neumärkischen Kohlenwerke zu

Dragetbruch bei Kreuz empfiehlt als billigstes Brennmaterial den Herren Industriellen in Powrieladung ab Station Kreuz, bei Großfahrt der Schiffahrt in Kahnladungen ab Grube

Dragetbruch im März 1876.

Die Direction.

## Die Lackir-Anstalt

von L. Sellin,

Theaterstraße No. 6, empfiehlt sich zur sauberen Lackirung schlecht gewordener Möbel (bei denen das Poliren nicht mehr angewandt ist) in allen Holzarten

## Die Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik

von

**G. H. Fritze**  
in Cüstrin

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Nothguß- und Messing-Waaren**  
jeder Art, als  
Hahne, Ventile, Metall-Lager

u s w

Zur Aufnahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen für die

**Berlin - Kölnische Feuer-Versicherungs-Action-Gesellschaft**  
„Berlin“

hält sich bestens empfohlen  
Paul Steinberg,

Lindenplatz No. 38

## Arndt - Denkmal - Loose,

Definitiv Ziehung 28. März cr.

Vorzuglicher Gewinn Plan.

Loose à 3 Mark vorrätig bei

**Fr. Schaeffer & Co.**



## Alle Pappdächer,

auch Filz-, Leinwand- resp. Theerdächer überhaupt, besonders solche, die schon wiederholt getheert sind, müssen naturgemäß im verlorenen Winter defekt geworden sein, da dieselben weder strenge Kälte, noch plötzliche Temperaturwechsel erleiden können, ohne zu zerplatzen, also unidicht zu werden.

## Allen

Dachdecker, Klempner, Maurer und Zimmermeistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

## Theerdächer,

falls Papp, Filz, Leinwand, Dorn'sche und Asphalt-Mastic-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das einzige, wirkliche Abhülfegegen das Durchregnenschaffende Material der

**Hiller'sche Mastic (präparirter Dachtheer)**, amtlich begutachtete neue Erfindung ist.

Ehemaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

**Hiller'schen Mastic-Pappdächer**, da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewahren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt Agenten gesucht Gebrauchsleitung, Prospekt mit Preisberechnung, sowie Handbücher von Referenzen und Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen z. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

a C 521/3

**Otto Hiller in Berlin C.,** Neue Friedrichstr. 18/19.

## Dachbedeckungs-Geschäft.

NB Die vielfach von Handlern und Fabrikanten angepriesenen Fabrikate „Mastic, Mastic-Dachpappe, verbesserte Mastic-Dachpappen oder mastizifizierte Dachpappen“, haben mit meinen vorstehend näher bezeichneten Fabrikaten nichts gemein, als den von denselben entliehenen Namen.

**Barometer, Thermometer, Alcoholometer,** Saccharometer, Aräometer empfiehlt

**Ernst Gerwig** (a C 542/3) in Frankfurt a. O.

**Eine hochtragende Kuh** steht zum Verkauf bei

**Wilhelm Quast** in Gerlachthal

**Eine hochtragende Kuh** steht zum Verkauf bei dem

**Schulze Gohlke** in Jahnfelde

## Bettin's Etablissement.

Dienstag den 14. März d. J.

zum ersten Male auf vielseitigen Wunsch

## Hirsch in der Tanzstunde,

oder: 1, 2, 3, an der Bank vorbei!

Ausgeführt vom ganzen Personal in eigens dazu angefertigtem Costüm

Anfang 8 Uhr Entree 50 Pf

Die Direction.

**Gummi-Schlüsse, Platten, Schnüre, Hanschlüsse, Feuer-Eimer, Manometer, Wasserstandsgläser, Wächter, Control-Uhren, sowie sämtliche Fabrik-Utensilien e m p f i e h l t**

**Ernst Gerwig,** (a C 542/3) **Frankfurt a. O.**

**Meine Catarrhbrödchen** mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhalischen Husten und sind vorrätig bei

**Carl Klemm** **Dr. H. Müller**, prakt. Arzt

**Erecutions-Formulare** für Amtsvertreter sind jetzt vorrätig in

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

**Landsberger**

**Actien-Theater.**

Dienstag den 14. März 1876

Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Häser:

Zum ersten Male

**Das Nachtlager in Granada.**

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Friedrich Kind, bearbeitet vom Freiherrn v. Braun.

Musik von Conradin Kreutzer. In Scene gesetzt von Herrn Regisseur

Dessau

Mit dem Scenarium genau übereinstimmende Textbücher sind an der Kasse für 2½ Sgr zu haben.

Mittwoch den 15. März cr. bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen

zur Posse

„Der Weltumsegler wider Willen“ und zum Lustspiel „Der Veilchenfresser“ geschlossen.

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen 12½ Sgr. 1 Parquet, Balkon u. 1 Rang 10 Sgr 2 Parquet 7½ Sgr Parterre 5 Sgr

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind die früheren, nämlich für 1. Parquet und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann Liepmannssohn, am Markt), 1 Parquet und 1 Rang links (Herr Kaufmann Pottliker, Reichstraße), 2 Parquet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-Handlung).

Billets für Prosceniums und Orchestra-Logen, sowie Balkon sind Lindenplatz No. 11, eine Treppe, zu haben. Kassen-Öffnung 6½ Uhr Anfang 7½ Uhr

**Heinrich Brüning, Director.**

In Vorbereitung

Der Veilchenfresser. Lustspiel in 4 Akten. Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven.

Der Weltumsegler wider Willen. Große Posse mit Gefang und Tanz in 8 Bildern von G. Nader. Musik von verschiedenen Componisten

Bitte zu beachten!

Auf die vielen Anfragen diene zur gefälligen Nachricht, daß ich für meine Benefiz-Vorstellung bereits einen Esel fest engagirt habe, daher meine frühere Annonce hiermit erledigt ist.

**Adolph Dessau,** Regisseur am biegsigen Actien-Theater

**Produkten-Berichte**

vom 11. März.

Berlin. Weizen 175—213 M. Roggen 148—158 M. Gerste 132—177 M. Hafer 135—182 M. Erbsen 175—210 M. Ruböl 62,5 M. Leindl 58 M. Spiritus 43,4 M.

Stettin. Weizen 196,50 M. Roggen 144,50 M. Ruböl 64,00 M. Spiritus 44,30 M.

Berlin, 10. März. Heu, Gr. 3,25—4,50 M. Stroh Schok 49,50—51 M.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Schmitz

Landsberg a. W., den 14. März 1876.

## Vokal- und Kreis-Nachrichten.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 11. März 1876. Die mit 44.582,20 Mark Bestand abschließende Kassen-Revisions-Verhandlung vom 19. v. Mts., die Benachrichtigungen von der definitiven Anstellung des Botenmeisters Casper, von der Wahl des Lehrers Behne aus Weserlingen für die hiesige höhere Töchtersschule, und von dem auf den 7. f. Mts. anberaumten Prüfungs-Termin für das hiesige Gymnasium, ein Dankesbriefen des Polizei-Assistenten Mehrkach für die ihm bewilligte Remuneration, und eine vom Bürgermeister Brecht in Quedlinburg verfaßte Broschüre, betreffend die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt-Gemeinden, kamen zur Kenntnis der Versammlung. Die letztere soll bei den Mitgliedern der Versammlung circulieren und in der nächsten Sitzung darüber weiter referirt werden. — Nachstehende Anträge finden die Zustimmung der Versammlung: Auf Auhebung der Nachwahl des Stadtverordneten Schiele zum Mitglied der Schul-Deputation, da dessen Dienstzeit in Folge früherer Wahl erst im Jahre 1880 abläuft, auf Vereinigung der beiden Etats-Positionen für die höhere Töchtersschule zur Beschaffung von Büchern für die Lehrer-Bibliothek etc. und zur Anschaffung praktischer Apparate etc., von je 90 Mark in eine Gesamtsumme, auf Bewilligung von 60, 100 und 40 Mark für die Lehrer-Stöckert, Brucks und Kriofsky, als Entschädigung für die von ihnen übernommene Mehrarbeiten, auf Bewilligung einer Remuneration von 30 Mark für den Amtsvorsteher, Forstier Clemke in Altenjörge, auf Erlah des Schulgeldes pro Januar d. J. für den Vorschüler Richard Kersten, auf Erlah der Miete für die den Arbeitern Looch und Unrat eingeräumte Wohnung über dem Spritzenhaus hinter dem Montirungs-Kammer-Gebäude in der Wolfstraße, auf Bewilligung der auf 1615 Mark veranschlagten Kosten zu Bau-Ausführungen auf dem Forst-Grundstück in Altenjörge, und auf Bewilligung der durch die Bestellung von 12 Wallwächtern erwachsenden Kosten. — In Folge des Antrages eines Mitgliedes, auf Abbruch des Rath's-Wollmague-Gebäudes, Behufs Herstellung einer besseren Kommunikation nach der Neustadt, beschließt die Versammlung, an den Magistrat das Eruchen zu richten, durch die bezüglichen Deputationen zunächst spezieller prüfen zu lassen, in welcher Weise und mit welchen Kosten aufwände dies Projekt sich ausführen läßt.

— Verein der Kampfgenossen aus den Jahren 1848/71. Sitzung vom 9. d. Mts. im neuen Vereins-Vokale. Anwesend waren 28, neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder. Nach der Begrüßung, bei welcher zu regerer Betheiligung an den Sitzungen ermahnt wurde, nahm der Vorsitzende, Maurermeister Lösch, Gelegenheit, dem Andenken der hochseligen Königin Luise einige Worte zu weihen. Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers beschloß man durch ein Festessen zu feiern. Sämtliche anwesenden Mitglieder zeichneten sofort und wird die Liste zur weiteren Zeichnung noch bis zum 18. d. Mts. bei den übrigen Kameraden circuliren. — Nachdem der Vorsitzende noch Mittheilung von eingegangenen Schreiben ge-

macht hatte, ging man aus dem geschäftlichen in den gemütlichen Theil der Sitzung über.

— Kreis-Lehrer-Verband. (Vorsitzender: Möglin.) In der Sitzung am 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, wurde ein Aufsatz von Lahn-Stolpe, „Staatschule oder nicht“, verlesen und darüber eine Besprechung gepflogen. Hiernach las Milow-Landsberg a. W. eine Ausarbeitung über einen von ihm der Hauptsache nach stenographisch Vortrag des Wanderlehrers Keller über „die Fortbildungsschule“, woran sich eine lebhafte Diskussion schloß.

— Am Sonntag Abend kurz vor 8 Uhr erscholl obermals Feuerlärm. Der nahe, furchtbare rothe Feuerschein sowohl, wie die Signale vom Thurm und vom Militär, deuteten auf Feuer im Innern der Stadt, und es dauerte längere Zeit, bis festgestellt wurde, daß es außerhalb derselben brenne. Auf dem Domainen-Borwerk Merzdorf stand eine Scheune, ein Stall und eine Remise niedergebrannt. Nähtere Nachrichten darüber fehlen uns noch. — Der schon um diese Zeit strömende Regen wurde zur Nachtzeit immer heftiger und wechselte mit Hagelschauern. Der damit verbundene Südwind hat mancherlei Schaden bei uns angerichtet, als wollte er gleichsam nachholen, womit uns die Wassersnot verschont. So ist das Erdreich am Wall gleich links von der Brücke, derartig gelockert, daß die Privattreppe, welche Adjacenten der Straße angelegt, vollständig demolirt und die Straßengrenze nicht mit schräger Dossstrung, sondern hart senkrecht am Wasser abschneidet. In der Ruhburger Straße sind 32 Pappeln umgelegt, und nach der Gegeud von Eetztrix zu sind einzelne Wege aus demselben Grunde vollständig unpassierbar. Kam der Wind aus östlicher Richtung, so war bei dieser Heftigkeit unser Wall sehr gefährdet. Natürlich stand auch das Wasser der Warthe, welches schon bis auf 10 Fuß (also von Mittwoch bis Sonntag um 2 Fuß 2 Zoll) gefallen war, am Brückepegel gestern Mittag 1 Uhr wieder 10 Fuß 3 Zoll hoch.

— Wasserstand der Warthe bei Fichtwerder am 8. März 347 Mtr., 9. 343 Mtr., 10. 335 Mtr., 11. 329 Mtr. 12. 322 Mtr.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.  
im März 1876.

S	Stun- de	Aufdruck Bar. Lin.	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
11	2 M.	325 10	6 7	SW lebh	wollig
	10 A.	26 75	2 8	SW mäß	Regen
12	6 M.	27 88	2 4	SW lebh	wollig
	2 M.	27 87	6 1	SW mäß	wolken
	10 A.	21 84	3 9	S heftig	Regen
13	6 M.	23 65	3 2	B sturm	wolken

— In der Nähe Wepritz ist neulich die Leiche eines neugeborenen Kindes in einer Kiste an das Land geschwemmt worden.

— Morgen Mittwoch findet das letzte Richter'sche Sinfonie-Concert der Winter-Saison statt.

— Der Berlinchener General-Anzeiger vom Sonnabend bringt folgende Notiz: „Die Zucker-Fabrik in Wesselburen hat kürzlich einen Beamten nach

der Gegend von Landsberg a. W. abgesandt, um 200 Arbeiter und Arbeiterinnen zu engagiren.“ Wir haben hierorts nichts darüber erfahren können. Dagegen sind umgekehrt der hiesigen Polizei-Verwaltung verschiedene Arbeiter und Arbeiterinnen als von dorther verzogen gemeldet worden, ohne daß sie hier aufzufinden gewesen wären.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Nach dem „Amtsbl.“ hat sich am 1. Decbr. v. J. eine Vermehrung der Bevölkerung gegen 1871 u. A. in folgenden Städten ergeben: Frankfurt a. O. um 3962, Cottbus um 3769, Landsberg a. W. um 2893, Guben um 2326, Forst um 1299 Sonnenburg um 1162, Güstrow um 1061, Königsberg N. M. um 1017, Arnswalde um 346, Soldin um 188, Lippehne um 177, vermindert haben sich dagegen Finsterwalde um 452, Grossen um 188, Lebus um 139, Züllichau um 139, Zielenzig um 79, Bernstein um 69, Drossen um 55, Woldenberg um 55, Schönfisch um 46, Berlinchen um 8, Friedeberg N.-M. um 3. Die Gesamt-Einwohnerzahl des ganzen Regierungs-Bezirks mit Einschluß des Militärs betrug 1049 199 und hat sich im Vergleich zu 1871 vermehrt um 26.825.

Cottbus, 10. März. Bekanntlich sind schon seit lange hier Berathungen gepflogen, betreffend die Gründung eines Consum-Vereins. Dies Schreck gespenst hat den Verein zur Wahrung Kaufmannschafts-Interessen veranlaßt, folgenden Vorsus in sein Statut aufzunehmen: „Der Zweck des Vereins ist Gegen das Emporwuchern (?) der Consum-Vereine mit den gesammten Kräften jedes einzelnen Mitgliedes durch gemeinschaftliches Zusammenwirken als Verein zu agiren, zur Erreichung dieses Zweckes verpflichten sich die Mitglieder u. A. von Großhändlern u. s. w. nichts zu kaufen, welche mit einem hier bestehenden Consum-Verein in Verbindung stehen, desgleichen jedem Geschäftsmanne, Fabrikanten, Professoren, Eisenwaren u. s. w. sobald ein Solcher dem Consum-Verein angehört oder mit letzterem Geschäfte macht, ihre Kundenschaft zu entziehen und derartig Ausgeschlossene in ein schwarzes Buch zur Einrichtung für jedes Mitglied einzutragen.“ (Cottb. Anz.)

— Güstrow, 12. März. Die aus dem „Solid. Kr. Bl.“ auch in Ihr Blatt übergegangene Vermuthung, daß die hiesige Warthebrücke fortgerissen sei, hat sich nicht bestätigt. Dieselbe ist durch den collosalen Andrang von überhalb gesommener Floßholz, die sich in großer Zahl vor die Pfähler gelegt hatten, nur beschädigt, bzw. etwas gehoben worden. Natürlich war der Verkehr während des Eisgangs gesperrt.

Drossen, 10. März. Auch im hiesigen Kreise hat die Hochfluth der Oder und Warthe seit dem 27. Februar großen Schaden verursacht. In Aulitz stehen circa 25 niedrig belegene Gehöfte, welche durch keinen Damm geschützt sind, bis zum Dache unter Wasser. Menschenleben sind zwar nicht mehr zu beklagen, auch ist das Vieh sämmtlich gerettet worden, doch ist ein Theil des Mobiliars verloren gegangen, und von den Gebäuden, meistens Lehnschäfwerk, werden viele durch das Wasser vollständig vernichtet werden. Der Schaden ist daher hier sehr bedeutend. Nicht weniger erheblich ist die in allen Bruchfeldmarken durch die außerordentliche und noch immer zunehmende Höhe des Grundwassers verursachte Beschädigung der Wintersaaten. Dieselben sind voraussichtlich fast vollständig verloren, und es fragt sich sehr, ob das Grundwasser so zeitig wieder verlaufen wird, um eine anderweitige rechtzeitige Bestellung im Frühjahr zu ermöglichen. (W. Stbg. Kr. Bl.)

Forst, 6. März. Der heute Mittag 1/12 Uhr nach Cottbus abgehende Zug erlitt unweit der hiesigen Station einen Achsenbruch. Zum Glück wurde dies bald bemerkt, und konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Verzögerung währt jedoch lange genug, um sämtliche Anschlüsse in Cottbus zu versäumen. (Niedls. Anz.)

Frankfurt a. O., 11. März. Hier sind vorgestern und gestern 2 namhafte Verbraucher ergriffen worden, beide waren im Inferenten-Haus des Kladderadatsch stückvöllig verfolgt worden. Es waren der in Rustadt-Everswalde entsprungene Einbrecher Klotzsche und der Falscher Oscar Waller, welcher die Moskauer Bank um 15,000 Rubel betrog. — In der letzten Sitzung (22. v. M.) des historisch-statistischen Vereins hielt Redakteur Sobel einen Vortrag über die hiesige Schützengilde, welche in diesem Jahre die hundertjährige Jubelfeier der Erwerbung ihres jetzigen Grundstücks begeben wird. — In nächster Woche wird der berühmte Violinist Mischa Hauser hier concertiren. (Publicist.)

Guben, 10. März. Aus Hannover wird der „B. Z.“ über die Wahl des P. Werner in Brühl bei Gotha zum ersten Prediger an hiesiger Hauptkirche geschrieben. Diese Wahl verdient aus dem Grunde besonders hervorgehoben zu werden, weil die Vertreter der Berliner Kreuzgemeinde diesen hervorragenden Kantzelprediger im vorigen Jahre, durch äußere Einflüsse veranlaßt, leider nicht wählten. Das brandenburgische Konistorium hat Werner jetzt bestätigt, trotzdem das geistliche Staatsministerium in Hannover seine dort erfolgte Wahl aus Recherrichterei beanstandete und das Gemeindewahlrecht, aus dem die Recherrichter selbst hervorgegangen waren, in bedauerlichster Weise vernichtete. Die preußische Landeskirche gewinnt in Werner eine tüchtige wissenschaftliche Kraft.

## Die Kritik und das Théâtre américain.

Wer seit einem Vierteljahrhundert der Entwicklung unserer Poeten-Literatur gefolgt ist, dem kann nicht entgangen sein, daß die heutige Vokalposse nur noch in dem Couplet ihren einzigen Halt findet, die Plottheit und das Derbe der ganzen Handlung liegen grobenteils offen zu Tage, und mitunter halten 1—2 gut erfundene Couplets solch Opus notoris über Wasser. — Es ist dies im Ganzen ein starkes Armutshzeugnis in unser heutiges Theaterpublikum, aber die Sache verhält sich einmal so und alles Gebaren der Kritik in entgegengesetztem Sinne schafft dieses Uebel nicht aus der Welt. — So wie aber im politischen Leben mitunter ein einziges Lied einen durchschlagenen Erfolg erzielt, weil es den glücklichen Ton der augenblicklichen Volksstimmung trifft, — wir erinnern nur an das 1870 wie ein Blitz einschlagende „Was braucht da in dem Busch herum“ oder „König Wilhelm saß ganz heiter“, — so erzielt auch auf dem Gebiete der Couplet-Literatur ein an sich plattes Machwerk einen ganz immensen Erfolg. — Unsere Leser ahnen schon, daß wir hiermit nur das berühmte „Herr Hirsch in der Tanzstunde“ meinen können, das seit einem halben Dutzend Wochen das Théâtre américain in Berlin allabendlich mit einem notorisch guten Publikum bis auf den letzten Platz füllt, ja das häufig Hunderte vergebens Platz suchen und ihre Sehnsucht auf einen folgenden Abend vertagen müssen. — Es ist nun interessant, zu sehen, wie einer der unerbittlichsten und schlagfertigsten Kritiker, der Feuilletonist des „Tageblattes“, sich über seinen Besuch in besagtem Theater ausspricht.

Herr Dehnicke hat jüngst der Rolle des Bäckerjungen im Benedix'schen Lustspiel „Die Dienstboten“ dadurch eine besondere Würze zu geben gesucht, daß er beim Eintritt vor sich hin trällerte, eins, zwei, drei — bei der Magd, bei der Frau an der Bank vorbei.“ Somit hat das wundersame Lied glücklich seinen Weg bis auf die Hofbühne gefunden, und es fehlt nicht mehr viel, so wird sich Jacobjohns Coupletprophezeitung bewahrheiten.

Am Ende erlebt man's, daß Hulsen sich übt,

Und mit Niemann den „Hirsch in der Tanzstunde“ giebt. Wenn der mit der Magd auf die Banke geht los, So wäre die Stimmung gewiß sehr famos!

Durch solche Erfolge überwältigt, könnten wir selbst endlich der Versuchung nicht mehr widerstehen, den Ort aufzufinden, wo die Couplets mit den weltüberbordenden Reitern gesungen werden, wo unsere Poeten-dichter ihre Inspirationen finden, wo „Herr Hirsch in der Tanzstunde“ — dieser Hirsch ohne Ende! — zuerst in die Erscheinung trat. Ja das Théâtre américain ist der Löwe der Saison. Bereits hat sich der Besitzer, Herr Heusdorff, entschließen müssen, die Preise zu erhöhen, um die Segnungen seines Kunst-Institutes auch den gebildeteren Schichten zugänglich zu machen — bereits ist er genötigt, den Nachmittag zu Hulsen zu nehmen, um dem Andrang zu genügen. So war auch gestern Nachmittag, obwohl es regnete, obwohl es ein Wochentag war, obwohl Berlin den Ruf einer arbeitsamen Stadt genießt, das Vokal außerordentlich besucht und wer weiß ob Herr Heusdorff nicht noch genötigt sein wird, auch Vormittags Vorstellungen zu veranstalten. Die dargebotenen Leistungen erschienen uns sehr harmlos. Statt einer gewissen ausbündigen Laune, die wir erwarteten, fanden wir das altgewohnte philisterhafte Gaudium, und die Lieder sind nicht zotenhafter, als man es von der Bühne längst gewohnt ist. Wir gestehen, daß es uns durchaus nicht klar geworden ist, woher diese allseitige Beliebtheit des Vokales sich herschreibt? — Das Publikum war übrigens ein ganz distinguirtes Mägden. Die Leser entscheiden, ob diese Bemerkung ein Kompliment enthält.

Wir haben dieser Ansicht nur hinzuzufügen, daß wir es weder dem Publikum verdanken, wenn es sich solche Schnurren anhort noch einem Schauspieler verargen, wenn er „dies Neueste vom Neuen“ als Zugmittel für einen zu erreichen Zweck ausbeutet, wobei durchaus noch nicht behauptet sein soll, daß „Herr Hirsch in der Tanzstunde“ bereits im „Weltmeister“ wider Willen“, am Freitag die Furore machende Einlage bilden wird. — Wir haben einfach unsern Lesern die Ansicht Oskar Blumenthal's nicht vorenthalten wollen.

## O Bl.

Wir haben dieser Ansicht nur hinzuzufügen, daß wir es weder dem Publikum verdanken, wenn es sich solche Schnurren anhort noch einem Schauspieler verargen, wenn er „dies Neueste vom Neuen“ als Zugmittel für einen zu erreichen Zweck ausbeutet, wobei durchaus noch nicht behauptet sein soll, daß „Herr Hirsch in der Tanzstunde“ bereits im „Weltmeister“ wider Willen“, am Freitag die Furore machende Einlage bilden wird. — Wir haben einfach unsern Lesern die Ansicht Oskar Blumenthal's nicht vorenthalten wollen.

## Ozon.

Lübben, 10. März. Der entscheidende Schritt zur Umgestaltung unserer bisherigen Realschule 2. Ordnung ist nunmehr gethan. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Geldmittel bewilligt, welche erforderlich sind, um die Schule zu einer Realschule 1. Ordnung, vorläufig noch ohne Prima, zu erheben. Die Schüler können also die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst in Zukunft schon dann erwerben, wenn sie ein Jahr mit Erfolg in Untersekunda gesessen haben. Schon mit Beginn des neuen Schuljahres am 24. April er soll diese Änderung in Kraft treten. Es kann nicht fehlen, daß unsere Schule hierdurch einen neuen Aufschwung erfahren wird — Die Gründung des diesjährigen Communal-Landtags der Niederlausitz wird am 26. d. M. erfolgen.

(Tagebl.)

Mohrin, 10. März. Die Anklagen gegen Geistliche und Lehrer wegen Beraubung unzüglicher Handlungen an ihren Schülerinnen mehren sich in trauriger Weise. Einer der abscheulichsten Fälle dieser Art ist auch von hier mitgetheilt. Der hiesige Pastor B., ein siebenzigjähriger Greis, hat sich, wie durch die Untersuchung konstatirt worden, schon seit Jahren die bezeichneten Vergehen in erschwerendster Weise zu Schulden kommen lassen. Der allzu liebvolle Hirt, ist bereits nach Königsberg i. R. zur Untersuchung abgeführt worden, seine „Thaten“ sind um so schändlicher, als er in seinen „Worten“ nichts von Frömmigkeit überfloss und namentlich in der Brautkrankfrage gegenüber

den „Gefallenen“ seiner Heerde unerbittlich streng war. So verweigerte er erst im vorigen Jahre am Altar des Herrn einem jungen Paare die Trauung, weil die Braut, nach seiner Meinung, sich „unberufener Weise“ einige Orangenblüthen in's Haar gesteckt hatte. Auch dieser Schmuck — meinte er — gebühre keiner Sünderin. Da das junge Paar sich dem Verlangen, die Blumen zu entfernen, nicht fügen wollte, unterblieb die kirchliche Handlung. Die Verbastung des unsittlichen Greises erregt in der ganzen Gegend das peinlichste Aufsehen.

(Tagebl.)

Sorau, 11. März. Der im hiesigen Wochenblatt veröffentlichten „Übersicht der Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1875“ entnehmen wir u. A. daß dieselbe im Laufe des Jahres 10 Sitzungen abgehalten, daß sie sich um die Beschleunigung der Arbeiten des Central-Bahnhofes lebhaft und mit Erfolg bemüht, daß auch sie für die Errichtung und das Fortbestehen der Handels-Gerichte eingetreten und daß auf ihre Anregung hin die Erweiterung des Bezirks der Bank-Agentur Sorau auf den ganzen Handelskammer-Bezirk gesichert sei. Von heute ab wird der bisherige provisorische Bahnhof der Oberschlesischen Bahn aufgehoben und Personen wie Güter von dem Bahnhof der Halle-Sorau-Gubener Bahn ab befördert.

## Berliner Viehmarkt vom 10. März 1876.

Zum Verkauf standen 260 Rinder, 906 Schweine, 942 Kalber, 805 Hammel. In Kindvieh und Hameln kein Geschäft, da bei den billigen Preisen am Montag sich die hiesigen Schlachter mehr als reichlich versorgt hatten. Schweine ganz slau, so daß die Preise durchweg um 3 Mark zurückgingen. Kalber erzielten bei ganz langsamem Geschäft nur niedrige Preise.

Für die durch Hochwasser überschwemmten in Schönbeck sind ferner bei uns eingezahlt worden 2 Völker 2 Mark, Ungezähmt 1 Mark, 2 G. 6 M., Frau & 3 M. Gemeinde Raumerwalde 10 M. 60 Pf., Steuer-Inspektor Hartung 3 M., Förster Schneider in Schweinebrück aus Anlaß seiner 50-jährigen Dienstzeit am 11. März 1876 20 M., Kunkel sen in Gennin 6 M., Rentier Pfefferkorn in Breitebrück 3 M., J. D. 3 M. Ferdinand Schulz 3 M., Frau Quilitz in Dühringshof 9 Mark Summa 452 Mark 30 Pf.

Gleichzeitig nehmen wir auch Beiträge für die Überschwemmten in Großens an. Bereits eingegangen sind Sammlung auf dem Stiftungsfest des Gewerbe- und Handwerker-Vereins 27 Pf. Zur Annahme seiner Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des „Neumärkischen Wochenblatts“.

## Gesellschafts-Haus.

Mittwoch den 15. März er.

## Letztes Sinfonie-Concert,

unter gütiger Mitwirkung des  
Fraulein Elisabeth La Roche (Gesang)  
und des

Herrn Emil Franz (Clavier).

1. Ouverture zu „Prometheus“, von Beethoven.
2. Trio (G-dur), von Haydn (Clavier, Violine, Cello).
3. Arie aus der Oper „Der Freischütz“, von Weber.
4. Sinfonie (G-moll), von W. A. Mozart.

Anfang 8 Uhr. Eintritt für Nichtabonnenten 1 Reichsmark.

F. Richter, Kapellmeister.

## Cheribon-Kaffee,

pro Pf. 13 Sgr., gebrannt pro Pf. 16 Sgr., empfiehlt als feinschmeckend

C. Pietz,

vormals R. Schroeter.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Tapezierer und Dekorateur etabliert habe

Genügend Fachkenntnisse, welche ich mir in den ersten Werkstätten von Berlin und Wien erworben, seien mich in den Stand, sämtliche Aufträge zur vollsten Zufriedenheit der mich beeindruckenden Herrschaften auszuführen, und halte ich mich für sämtliche in mein Fach eingeschlagende Arbeiten bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Emil Opitz,  
Tapezierer und Dekorateur,

Wollstraße 54

Auf dem Dom. Owiczk bei Gnesen wird ein zuverlässiger

## Borschnitter

zur Uebernahme der diesjährigen Getreide-Ernte zu engagiren gewünscht.

Ein ordentlicher knecht findet entweder sogleich oder zum 2. April d. J. einen Dienst auf der Rathsziegelei.

Einen Burschen von 14 bis 15 Jahren sucht zum Bogen-Einlegen an der Maschine

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Ein Lehrling kann eintreten bei Heinrich Jsensee, Glasermeister, Poststraße 7

## Einen Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen sucht zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2

Ein ordentliches Mädchen wird sogleich oder zum 1. April verlangt

Bachower Straße 38

Ein junges anständiges Mädchen findet zum 1. April d. J. in einer hiesigen Brauerei als Schänkerin Stellung

Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, oder eine Kinderfrau, die zum 1. April er nach Berlin ziehen will, kann sich melden bei

Wittwe Conin, Wollstraße 40

Eine Aufwärterin wird verlangt

Güstrinerstraße 40

Ein junger Mann sucht Gelegenheit, in den Abendstunden Buchhaltung und Correspondenz durch praktische Thätigkeit zu erlernen. Gefällige Anerbitten befürwortet die Exped. d. Bl. unter A. I.

Zur Erlernung der Buchdruckerei sucht einen Lehrling Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Im Material-Geschäft einer Kreisstadt werden ein Commiss und ein Gehrling zum 1. April d. J. gesucht

Näheres bei Albert Schmidt, Schloßstr. 3

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche, Kammer und Zubehör, ist Neustadt No. 5 an einen ruhigen Miether zu vermieten und entweder Jo. Johanni oder auch schon früher zu beziehen.

Näheres Wollstraße 54, im Laden

In meinem neu erbauten Hause, Wollstraße 7, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern nebst Küche, Zubehör und Wasserleitung zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

W. Liebert.

Umzugshalter ist Angerstraße No. 9 eine Wohnung sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April er zu beziehen

Dammstraße 52

Zwei möblierte Zimmer sind entweder zusammen oder geteilt zu vermieten

Bergstraße No. 6

Ebdieselbst ist ein großes Mansarden-Zimmer mit Kammer und Kochgelegenheit an einen ruhigen Miether zum 1. April d. J. zu vermieten

Ein großes möbliertes Zimmer ist zu vermieten und sofort oder zum 1. April d. J. zu beziehen

Bachower Straße 3, eine Dr.

Eine möblierte Stube mit Kabinet ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und sogleich oder 1. April zu beziehen

Wollstraße 29

Ein gut möbliertes Zimmer, hohes Parterre links, ist Friedebergerstr. 15 zu vermieten und zum 1. April zu beziehen

Eine möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, ist sogleich zu vermieten

Güstrinerstraße 7

Ein möbliertes Zimmer für 2 Herren mit auch ohne Kost, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen

Wollstraße 13

Eine, wenn möglich möblierte Wohnung von zwei Zimmern und einem Kabinet wird gesucht

Gefällige Adressen unter L. 5 in der Exped. d. Bl. erbeten.

## Gesucht.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche, nebst Hofraum, Pferde- und Holzstall wird (nur nicht zu weit nach außerhalb) zu Johanni d. J. zu vermieten gesucht.

Bon wem? ist in der Expedition die

dieses Blattes zu erfragen

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

G. Polnischen Nessling,  
pro Pfund 40 Pf.,  
empfiehlt

C. Pietz.

Besten Magdeburger  
Wein-Sauerkohl,  
das Pf. 12 Pf. empfiehlt

Aug. Bohne.

Heute Dienstag und an den folgenden Tagen

vorzüglich fettes

Ochsenfleisch

empfiehlt

Julius Spitz.

Frische Rosenkartoffeln zur Saat sind zu haben bei Fr. Sennheiser, Bergstraße 10.

Mehrere Ruten Buxbaum, Himbeer-, Johannisbeer- und Stachelbeer-Straucher, sowie mehrere verpfanzbare Obstbäume hat zu verkaufen

H. Weyrich, Nichtstraße No. 33

Ein goldenes Medaillon mit der Inschrift „Andenken“ ist verloren gegangen

Gefällig abzugeben bei

Jda Sims, Bahnhofstr. 6.

Vor dem Ankauf wird gewarnt

Ein ausge schnittener kleiner schwarzer Kinderschuh ist verloren worden

Gegen Belohnung abzugeben

Richtstraße 22

Mehrere Pflege und Ecken verkauft

Fr. Sennheiser, Bergstraße 10

1000 Thaler

werden zu sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu leihen gesucht  
Bon wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen

800 Thlr.

findet zum 1. April d. J. zur ersten oder sichern Hypothek zu verleihen

Bon wem? sagt die Expedition dieses Blattes

Knochen finden freundliche Pension bei

G. Fendius, Bachowerstr. 3

Wintergarten.

Morgen Mittwoch

Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.

Tischlergeselle auf Bau-Arbeit kann sofort eintreten bei Carl Schulz, Schloßstraße 11, im „Schwarzen Adler“.